

Rodolphe Töffers Bildbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 31

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rodolphe Töpffers Bildbericht



Der Genfer Rodolphe Töpffer (1799-1846), Karikaturist, Zeichner, Schriftsteller, Lehrer und Akademiefachlehrer, dessen Schülerwanderungen, bekannt geworden durch die Herausgabe der «Voyages en Zigzag», in ganz Europa lebhaften Widerhall fanden.

Le genevois, Rodolphe Töpffer (1799-1846), caricaturiste, dessinateur, écrivain, instituteur et professeur d'Académie, auquel ses «Voyages en Zigzag» ont acquis la célébrité dans l'Europe entière.

über die 21tägige Zickzack-Reise, die er 1838 mit seinen Schülern unternahm. Diese Reise nahm folgenden Verlauf: von Genf über St. Maurice-Brig-Furka-St. Gotthard-Faido-Roveredo-Misox-Hinterrhein-Via Mala-Chur-Glarus-Pragel-Schwyz-Luzern-Alpnach-Brünnig-Interlaken-Bern-Freiburg-Vevey und zurück nach Genf.

Schülerreisen, Schülerwanderungen mögen so alt sein wie die Schule selbst, und doch wurde vor hundert Jahren ein Genfer als der Erfinder der Schülerreisen gepriesen. Rodolphe Töpffer ist's, der Karikaturist, der außerdem der Schöpfer einer neuen Kunstgattung war, der Literatur in Zeichnungen, wie er sie selbst nannte. Ursprünglich wollte Töpffer Maler werden, doch ein Augenleiden zwang ihn, diese heisse Sehnsucht zu begraben. Er wandte sich dem Lehrberuf zu und gründete 1824 in Genf ein eigenes Pensionat. Mit seinen Schülern unternahm er Ferienreisen durch die ganze Schweiz, auch nach Italien sogar. Für diese Schüler nun und auch zum eigenen Vergnügen zeichnete er während der Fußwanderungen mit rascher Feder die Vorkommnisse unterwegs, Landschaft und Leute, intime Szenen

und große Ansichten. Hierzu kam ein verbindender Text, der die Reise und das Erlebte schilderte, und so entstanden, aus der liebenswürdigen Geste einer reichen Natur geboren, jene zwei Bände, die nachmals als Töpffers «Voyages en Zigzag» und «Nouveaux voyages en zigzag» in ganz Europa lebhaften Widerhall fanden, und aus deren einer die 21 einige Episoden für ihre wanderlustigen Leser veröffentlicht. Rodolphe Töpffers Rezept für Reisen ist folgendes: «Es ist gut, auf der Reise alles mit sich zu führen und auf nichts anderes zu rechnen: den Sack auf dem Rücken, damit man nichts mit dem Frachtwesen zu tun hat, seine Beine, damit man den Fuhrmann nicht braucht, eine Portion Wißbegier, um überall Interessantes zu entdecken, und gute Laune, die macht, daß man in jedem einen guten Menschen sieht.»



1 Um die Mittagszeit (am dritten Tage der Reise) treffen wir in Turtman ein. Hier ist ein viel schönerer Wasserfall als die Pissevache. Wir besichtigen ihn, ein Jesuit ebenfalls, der ein kleines Kolleg von fünf Unwissenden spazierenführt, sozusagen ein großer Hirt, der fünf kleine Lämmer an einem Graben entlang führt.

Vers midi, nous arrivons à Tourtemagne pour y déjeuner. Il y a une cascade plus belle que celle de Pissevache. Nous allons la voir, et un jésuite aussi, qui promène un tout petit collège de cinq aliborons, on dirait un pâtre qui mène cinq agnelets le long du fossé.

2 Bei Lax (am vierten Tage) begegnen wir einem Touristen von der Klasse der Jagdtouristen. Es ist ein großer Engländer im Jackett, der, schweigsam und ohne einen Blick an die Landschaft zu verlieren, mit großen, abgemessenen Schritten vorwärtsstrebt. Zwei Männer, die seinen Reisesack und mehrere Karabiner schleppen, keuchen hinterdrein. Er will Gamsen jagen. A Lax, nous croisons un touriste de la classe «nono». C'est un grand Anglais sinistre en jaquette, et qui fait en silence, et sans paraître regarder le pays, de grands pas mesurés. Deux hommes haletants courent après lui portant sa valise et des carabines, c'est pour tuer les chamois.



4. Nach einigen Aufenthalten auf der Furkapalshöhe (am fünften Tage) beginnen wir den Abstieg. Wir haben enorme Schneehänge vor uns, die man durchqueren kann, um den Fußweg zu erreichen, der sich an der Seite hinzieht, oder über die man geraden Wegs nach Art der Führer herabrutschen kann.

Après quelques haltes sur le col de la Furka, nous entreprenons de descendre. Il faut ici passer sur d'immenses pentes de neige que l'on peut traverser obliquement pour gagner un sentier qui longe le côté, et que l'on peut aussi descendre directement en glissant à la façon des guides.



5. Am sechsten Tage. Bald erreicht man das Ende der Platte, welche die Paßhöhe des St. Gotthard bildet, und genießt da einen der merkwürdigsten Ausblicke: man überblickt die ganze Fahrstraße, deren endlose Schlangenlinie sich in eine tiefe und steile Schlucht hinein verliert.

Heureusement, au bout de la troisième heure, on atteint un plateau, c'est le haut du col du Saint-Gotthard, l'œil plane tout à coup sur un spectacle des plus curieux: c'est la route dont les infinis contours se développent en serpentant jusqu'au fond d'une gorge ardue et profonde.



3. Bei einem Barbier erstehe ich eine Quantität Zucker und versüße damit beim nächsten Halt eine ganze Bevölkerung kleiner Dorfbuben. Zucker und seinen Besitz schätzen diese höher als den Bernstein, weil sie ihn nur selten zu sehen bekommen.

M. Töpffer parvient à acheter du sucre chez un barbier, et, dans une halte, il ensucré toute la population des marmots du village. Ce sucre leur est plus précieux et plus rare à posséder qu'à nous l'ambre.

Un reportage de Rodolphe Töpffer

Vingt et un jours de «Voyages en Zigzag» entrepris avec ses élèves, en 1838, de Genève à Genève par St-Maurice—Brigue—Furka—St-Gothard—Faido—Roveredo—Misox—Hinterrhein—Via Mala—Coire—Glaris—Pragel—Schwytz—Lucerne—Alpnach—Brunig—Interlaken—Berne—Fribourg—Vevey et retour à Genève.



6. In Roveredo am siebenten Tage. Es werden fabelhafte Arbeiten ausgeführt, um uns mit Betten zu versehen. Endlich ist es so weit, wir steigen auf einen beinahe fertigen Speicher, wo wir unförmige Bretterbauten nebeneinander errichtet sehen, Gerüste von Bänken und Tischen mit darübergelegten Strohsäcken, beliebigen Decken und Tüchern: das sind unsere Betten.

A Roveredo, les préparatifs s'exécutent pour nous pourvoir de lits. Nous montons dans le grenier où nous trouvons d'informes juxtapositions de planches, de bancs, de tables, de mécaniques avec superpositions de sacs, de paillasses, de bardes quelconques: ce sont nos lits. Dès qu'on y touche, ils crient, dès qu'on s'y repose il se disjoignent. C'est égal, on dormira comme on pourra. Au dehors c'est le déluge.



8. In Mesocco erhalten wir Kaffee, aber keine Milch, Eier, aber sie sind faul... Man faßt sich in Geduld und denkt, daß schließlich, wenn auch die Portionen mager sind, die Kosten nicht groß sein werden. Den skandalösen Betrag von drei Franken pro Kopf verlangt der Kellner von uns! Der Wirt war verduftet und hatte sich auf den großen Platz vor dem Gasthof geflüchtet, wo er sich in angenehmster Weise mit Fremden, die auf dem Balkon des Nachbarhauses versammelt sind, unterhält. Ich spreche laut und freimütig zu ihm, während Wirt und Wirtin und die ganze Bande ins Kellerloch fliehen und mich durch Zeichen und verlegenes Lächeln zu beschwichtigen suchen und mich am Ende anflehen, dieses Schauspiel zu beendigen, das den Fremden auf dem Balkon zu viel Vergnügen bereitet.

Nous recevons du café, mais pas de lait, des œufs, mais fétides, on prend patience, si la pitance est maigre, la dépense sera minime. Un garçon nous apporte le chiffre scandaleux de trois francs par tête. L'hôte s'est réfugié sur la Grand'Place, devant l'auberge où il converse agréablement avec les étrangers réunis sur le balcon d'une maison voisine. M. Töpffer arrive et d'une voix retentissante: «Monsieur l'hôte, quand on écorche le monde, il faut savoir écouter les cris de ses victimes!» L'hôte se hâte de rentrer dans son antre et le supplie de finir cette scène si pénible qui divertit infiniment trop les étrangers sur leur balcon.



7. Wir dringen ins Misox ein (am neunten Tage) und steigen längs der Moesa empor, die zu unserer Rechten fließt. Das Land ist wundervoll bewaldet, aber menschenleer, die Berge von enormer Höhe, einander sehr nahe, von der Basis bis zum Gipfel lagern durchsichtige Wolkenschleier. Weiterhin gelangen wir an die malerischen Ruinen des Schlosses von Mesocco.

Nous nous enfonçons dans la vallée, en remontant la Moesa qui coule à notre droite. Le pays est admirablement boisé, mais désert, les montagnes immenses, très rapprochées, verdoyantes de leur base à leur cime. Une lieue plus loin, nous passons devant les pittoresques ruines du château de Mesocco.



9. Der Abstieg von San Bernardino ist entzückend, besonders wenn man einen Pfad verfolgt, der glatt in die wilde Schlucht vom Hinterrhein abfällt. Blaubeeren sind dort auch in Hülle und Fülle vorhanden, die ganze Truppe schleckt, aller Lippen und Hände färben sich blauschwarz.

La descente du Saint-Bernardino est charmante, au moins si l'on prend par un sentier qui descend droit sur la sauvage gorge d'Hinterrhein. C'est aussi une région d'ambresailles. Toute la pension broute, toutes les lèvres, toutes les mains sont violacées.



10. Am zehnten Tage. Hinter Andeer beginnt der berühmte Engpaß der Via Mala. Dieser Paß besteht aus zwei engen Schluchten oder vielmehr tiefen Spalten, auf deren Grund der Rhein sich brüllend Bahn bricht. C'est au delà d'Andeer que s'ouvre le fameux défilé de la Via Mala. Ce défilé célèbre se compose de deux gorges étroites, ou plutôt de deux profondes fissures au fond desquelles mugit le Rhin.

Les courses d'école sont entrées aujourd'hui dans la tradition et nous paraissent une chose simple et naturelle. Mais, il y a un siècle, une entreprise de ce genre n'était point si facile et revêtait la forme d'une véritable expédition. Rodolphe Töpffer, l'écrivain et conteur genevois, entreprit avec les élèves de son pensionnat de jeunes gens, un voyage à travers la Suisse et jusque sur le revers italien des Alpes. La vivante relation qu'il nous en donne dans ses célèbres «Voyages en Zigzag» ou excursions d'un pensionnat en vacances, est un tableau charmant et imagé de cette expédition. R. Töpffer, aussi habile dessinateur

que conteur, illustra son livre de croquis à la plume, originaux et variés, saisissant sur le vif les scènes les plus caractéristiques et les paysages les plus grandioses. Nous publions pour nos lecteurs quelques-uns des épisodes de ces «Voyages en Zigzag» en laissant la parole à l'auteur qui nous indique également la meilleure méthode de voyager. «Je le répète, il est très bon en voyage de n'attendre rien du dehors et d'emporter tout avec soi: son sac, pour ne pas dépendre du roulage, ses jambes pour se passer de voiturier, sa curiosité pour trouver partout des spectacles et sa bonne humeur pour ne rencontrer que de bonnes gens.»



11. Wir kommen (am zwölften Tage) in Ragaz an. Von hier aus hätten wir eigentlich die große Landstraße verlassen und einen Ausflug nach den Bädern von Pfäfers machen sollen, aber das Wetter ist zu schlecht, also weiter. Wir begegnen Soldaten, die von einer Schießübung oder Parade zurückkehren, die einen ziemlich angeduselt, die anderen mit Regenschirmen bewaffnet.

On arrive à Ragaz. C'est ici qu'il faudrait quitter la grande route pour faire une excursion aux bains de Pfäfers, mais le temps est trop mauvais pour y songer; on poursuit donc. Nous croisons beaucoup de soldats qui reviennent d'un tir ou d'une revue, les uns fort avinés, les autres portant parapluie.



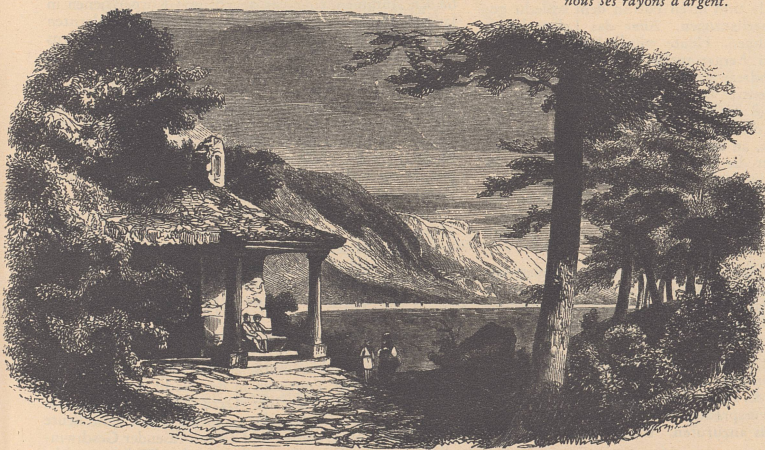
12. Nach der Ueberfahrt auf dem Walensee (am dreizehnten Tage) nach Weesen hat man die Wahl, die Linth flussabwärts nach den Ebenen des Kantons Zürich zu ziehen, oder flussaufwärts in die Schluchten von Glarus einzudringen. Es wird eine Landsgemeinde abgehalten, um über die Wahl schlüssig zu werden. Das souveräne Volk streckt sich auf den Rasen nieder, man berät, und es wird einstimmig beschlossen, gen Glarus zu ziehen, da man auf dieser Reise zugleich das Schlachtfeld von Näfels besuchen kann.

Après la traversée du lac de Wallenstadt on débarque fort proprement à Weesen, où l'on a le choix de descendre la Linth pour gagner les plaines du canton de Zurich ou de remonter les bords de ce canal pour s'enfoncer dans les gorges de Glaris. Nous tenons une landsgemeinde pour voter sur ce choix. Aussitôt, le peuple souverain s'étend sur le gazon et il est voté tout d'une voix qu'on ira à Glaris, puisque pour y aller, on voit en passant le champ de bataille de Näfels.



14. Die Tagestour (am vierzehnten Tage) war etwas hart. Einige Schritte vor Schwyz lassen sich einige Nachzügler unter den Säulen einer Kapelle nieder. Welch eine wohlthuende Ruhepause, welch ein unsagbares Vergnügen hier zu liegen, zumal im Süden in diesem Augenblick der Mond aufgeht und seine Silberstrahlen auf uns herab-leuchten läßt.

La journée faite est déjà forte. A deux pas de Schwyz, en vue des lumières de l'auberge, notre arrière-garde fait halte sous le péristyle d'une chapelle et s'y étend tout de son long sur les dalles. C'est un cri général de voluptueux repos, de plaisir indicible. Au midi, la lune se lève en ce moment et projette jusque sur nous ses rayons d'argent.



17. Am siebzehnten Tage. Der Brüniq ist ein Paß von geringer Höhe, er stellt die ganze glänzende Vegetation der Schweiz zur Schau. Von Unterwalden her muß man einen Fußpfad hinaufklimmen, der fast ganz in den Fels gehauen ist. Während man allmählich aufsteigt, treten die Seen von Lungern und Sarnen in den Gesichtskreis und bieten, in grünende Felswände eingebettet, einen zugleich lieblichen und strengen Anblick. Auf der Höhe befindet sich eine Kapelle.

Le Brüniq est une montagne peu élevée, où la végétation suisse se montre dans toute son éclatante splendeur. Du côté de l'Unterwald on gravit un sentier presque tout taillé dans le roc. Au haut du sentier il y a une petite chapelle où le voyageur s'assied pour regarder encore ce beau paysage.



13. Unser Plan ist (am vierzehnten Tage) den Prigel zu erklimmen und auf Schwyz zu marschieren. Das ist ein mühsamer Weg, wenig besucht, ohne Gasthöfe, Kuchen und andere Annehmlichkeiten. Ich verteile deshalb beim Abmarsch Brote, die an einer Schnur an der Seite getragen werden wie ein Seitengewehr.

Notre plan est de marcher sur Schwytz en escaladant le Prigel. C'est un passage laborieux, peu fréquenté, sans ressources d'auberges, brioches ou autres rafraîchissements, aussi M. Töpffer fait-il au départ une distribution de pain, on y passe une ficelle et on le porte gracieusement suspendu au côté.



15. Auf dem Boot, das uns (am fünfzehnten Tage) von Brunnen nach Luzern bringt, sind auch Engländerinnen da mit hochfeinem, großem Dekor, voll Gefühl und Moschusparfüm; sie geruhen indessen gnädigst, einen Kapuziner ihres Blickes zu würdigen; anstatt sich aber ihm zu nähern, um ihn besser sehen zu können, befehlen sie den armen Bartmenschen zu sich, der sich vor den jungen Miss zur Schau stellen muß, und sie betrachten nach Touristenart dieses interessante, seltsame, lebende Wesen.

Sur le bateau, qui nous emmène de Brunnen à Lucerne, nous trouvons aussi des Anglaises à grand décorum superfin, gardant un quant à soi musqué et sentimental, elles daignent pourtant regarder avec curiosité un capucin, mais au lieu de s'approcher pour mieux voir, on va chercher ce pauvre barbu, qui est mis en spectacle devant les jeunes miss.



16. Am sechzehnten Tage. Winkel ist eine köstliche kleine Bucht, in deren Schutz sich einige Boote unter Nußbäumen schaukeln. Ich miete zwei davon, und wir fahren bei ruhigem Wetter nach der Bucht von Alpnach in Unterwalden ab. Unterwegs macht sich eine frische Brise auf, die das Wasser aufwühlt, unserer Fahrt aber günstig ist. Die Schiffer hissen die Segel und kreuzen die Arme.

Winkel est un délicieux petit golfe, où sont quelques bateaux, abrités sous les noyers de la rive. M. Töpffer en frète deux et le temps paraissant calme, on cingle vers le golfe d'Alpnach, dans l'Unterwald.



18. Am zwanzigsten Tage. Wieder eine Annehmlichkeit: wir fahren von Freiburg nach Vevey in Wagen, die zwar nicht sehr weich, für uns aber köstlich sind. Es sind offene Korbwagen, von denen aus wir miteinander verkehren können und die uns nichts von den landschaftlichen Schönheiten verbergen. Et puis nous voici à Fribourg. Autre douceur: ce sont des chars qui ne sont pas doux pourtant, mais délicieux pour nous et de plus, chars à bancs. Sur ces deux chars nous entrons triomphalement à Vevey.